

## **Briefpost national – international**

Stichwort: „Briefe-Notizen“: Unter diesem Titel verfaßte der Autor als Redaktionsmitglied der DBZ (Deutsche Briefmarken-Zeitung) von 1996 bis Frühjahr 2008 (Ausscheiden 2010 aus jenem Blatt) u.a. eine regelmäßig erscheinende Berichtsserie über deutsche Bedarfspost. Der Name der Artikelserie „Briefe-Notizen“ geht auf den Schreiber zurück.

### **Die Aufgabe bleibt – die Freiheit in der Themenwahl ist hinzugekommen**

Wie einst in den „Briefe-Notizen“ geht es auch jetzt in „Briefpost national / international“ (aufgegliedert nach verschied. Ländern) um für jedermann prinzipiell im Sammelmart bzw. im Postalltag erreichbare markenfrankierte Briefpost. Die hierzu verwendeten Briefmarken sind dem Sammler teils mit niedrigsten Katalognotierungen wohlbekannt. Ihre sich hinter Unscheinbarkeit versteckenden kleinen und großen Besonderheiten einst und jetzt verdienen ans Licht geholt zu werden. Das aber verlangt, die postalische und vor allem philatelistische Tiefe dieser Marken an die Oberfläche zu holen. Ohne Sensationsmache, ohne falsche Zuschreibung von Eigenschaften, so, wie sie gerade auf Internetplattformen oder in Verkaufslisten spezieller Anbieter immer wieder anzutreffen sind.

In den einstigen „Briefe-Notizen“ ist das über zehn Jahre hinweg geschehen. Neue Markenjahre sind seitdem ins Land gegangen. Es wurde darum Zeit wieder hinzuschauen, zu analysieren und zu bewerten. So kam inzwischen ein umfangreicher Mehrteiler über die Postentgelte-Änderungen in der Euro-Zeit in Arbeit, der in seiner Chronologie ausgehend von 2014 inzwischen an seinen Beginn, nämlich 2003, angelangt ist. Gut möglich, daß eine ähnliche Beschäftigung den Post-tarifen bis „runter nach“ 1948 folgt, andererseits sind diese Tarife dem Briefpostsammler gut vertraut, so daß hier die Vorstellung und Diskussion von einzelnen modernen postgeschichtlichen Belegen oder Beleggruppen (einer Dauerserie z.B.) den Vorrang haben wird.

Philatelie-Digital ist Fachschrifttum im „offenen Prozeß“. Bedeutet: Es gibt nichts Festgelegtes. Die Freiheit und der Gusto, Themen auszuwählen und gegebenenfalls auch in einem größeren Umfang zu erarbeiten, haben bei einem 1-Personen-Blog eindeutigen Vorrang.

Auch bei älteren Ausgaben gibt es vieles wieder neu zu entdecken, auch, weil alter „guter Klang“ zu schnell von gewissen Marktteilnehmern nach gezielten Markteinsparungen als „verbraucht“ und nun, nachdem das Geld verdient wurde, als „überteuert“ abgeschrieben wurde. Der wilden Auswüchse auf Anbieter- wie auf Käuferseite nach „unten“ und „oben“ scheint kein Ende, wenn es nur zum eigenen Vorteil gereicht, leider getreu der Devise von der „verbrannten Erde“. Auch das gehört natürlich berichtet.

### **Der Gegenstand**

Man könnte nun sagen, daß selbst diese Vorkommnisse Merkmale eines Marktes seien, auf dem wenigstens noch etwas passiere. Stimmt, wie ja meistens bei einer übertriebenen Aussage ein Körnchen Wahrheit drin steckt. Doch zwei Tendenzen hat auch der Bedarfspostmarkt seit einiger Zeit zu verkraften: Die völlig verqueren Qualitätsansprüche auf Käuferseite und eine nicht selten schamlose Verballhornung der Begriffe „Bedarfsspuren“ und „Bedarfserhaltung“ auf Seiten des Anbieters. Auch das sind Aspekte, die eine Fortsetzung durch fachjournalistische Darstellungen und Kommentierungen mehr denn je verlangen.

Zweiter Aspekt: Das offensichtlich sich ausdünnende Nachwachsen von neuen Sammlern. Klug oder klüger müssen sie ja sein, um teure „Hypes“ wie waagerechte Paare bei Nicht-Rollen-Dauerserien (Bund, Berlin ist gemeint) auf Brief aus dem Weg zu gehen, wenn sie Verkaufsabsichten dereinst hegen sollten. Eine unangemessen „Spitze“? Kaum. Moderne Spezialistenware verlangt auch wieder den Spezialisten als Nachfrager. Das ist bei modernen Gebieten aber nun mal grundsätzlich weniger zu erwarten als bei Altdeutschland und zeitnahen Gebieten als mittlerweile klar verankerten anlagesicheren Sammelthemen. Zusätzliche Nachfrage ist noch weniger zu erwarten, wenn allgemein die Sammlerzahlen sinken. Darf man beklagen, ist aber so. Modische Sammelrends werden daher aufgezeigt, Auswüchse beim Namen genannt.

Prädestinierte Sammelgegenstände sind grundsätzlich die mit Briefmarken (Dauer-, Sondermarken) freigemachte Brief-, Päckchen und (einstmals) Paketsendung. Keine 1000-Euro-Bedarfspoststücke werden in diesem Blog „zur Sprache“ und „ins Bild kommen“. Dieses Terrain überläßt der Schreiber der Hochkopferthen-Philatelieschreibe. Um Belege für eine um Preis-Gold ringende (inter-)nationale Ausstellungssammlung ist es schon in den Beiträgen des Autors in seinen Berufsjahren nicht gegangen. Auch weil **Philatelie-Digital** ein nicht-kommerzieller Blog ist, wird man nach ihnen auf diesen Seiten vergeblich suchen.

International bedeutet: Es erscheinen Beiträge schwerpunktmäßig zu den Markenländern Frankreich, Italien, Österreich, Schweiz, Spanien; BeNeLux und Großbritannien und Portugal liegen in Reichweite. Der Autor kann auf ausreichende Tarifwerke aller dieser Länder zurückgreifen. Er nimmt gern auch Fachbeiträge Dritter an; Bedingung gemäß dem ganzen Auftritt von **Philatelie-Digital** ist natürlich Honorarfreiheit.

### **Krisenphänomene unabweisbar**

Dem Modern-Briefsammler ist das Problem grundsätzlich bekannt: Die Briefentgelte ändern sich in den letzten Jahren in den meisten europäischen Ländern meist im Jahresrhythmus. Hier und auch auf sonstigen Feldern der Postentwicklung vs. Postbearbeitung sich auf dem laufenden zu halten, sollte unbedingter Anspruch jeder BDPH-Arbeitsgemeinschaft sein, vor allem der Länder-ArGen. Alles, was sammlerische Bedeutsamkeit vermittelt, ist wertvolles Wissen für die Gegenwart und die nahe Zukunft (Es gibt Rundbriefe und andere Medien, die Professionalität dadurch glauben erreichen zu können, daß sie über geschäftliche Zusammenhänge von Postunternehmen u.ä.m. berichten: Der Nutzen solcher Meldungen ist gleich null, einen aktiven Sammler langweilen sie). Was er will, zu Recht will: Daß das für das eigene Sammeln praktische Wissen für ihn selbst und für die Sammlergemeinschaft gesichert und vor allem in eine geschichtliche Kontinuität gestellt wird. Nur so erzielen und bewahren die ArGen und sonstigen Sammlervereinigungen in Zeiten, da das Lose-Marken-Sammeln immer mehr hinsichtlich der erworbenen Neuheitenmenge reduziert oder ganz abgebaut wird, Modernität und fortgesetzte Neugierde am Sammelgebiet bzw. Sammelland.

Deutsche Sammlungen „ab 1949“ erleiden mit dem seit 2000, vor allem aber seit Euro-Einführung zu beobachtenden Desinteresse zahlreicher Sammler dramatischen Wert- und philatelistischen Ansehensverlust. Ein Auktionshaus Köhler, ältestes im deutschen Markt und renommiert wie wenige auf dieser Erde, sieht sich seit kurzem genötigt, selbst Komplettsammlungen von Bund nur noch mit anderen einträglicheren Einlieferungsobjekten anzunehmen. Anno 2013 wird in einem badischen Auktionshaus eine Bund-Postfrisch-Komplettsammlung bis Ausgabejahr 2000 mit geprüftem Posthornsatz für 700 Euro (netto) versteigert – bei rund 5500 Euro Michelwert.

Dies und andere „Zeichen an der Wand“ verdeutlichen, worum es **Philatelie Digital** geht und gehen muß: Große Teile der Sammler deutscher Neuheiten sehen inzwischen nicht nur das Sammeln von „Bund“ (etc.) sehr kritisch, sie beginnen auch das Briefmarkensammeln „an sich“ in Frage zu stellen. Sie er- und durchleben die augenblicklichen Facetten des Marktes in einer Mischung aus Apathie, Verdrossenheit und sarkastischem Durchhaltewillen. Es greift Lethargie um sich, und dies vor allem beim Sammler loser Marken.

Doch Lethargie macht teilnahme- und interesselos. Dazu trägt vieles bei. Da ist nicht zuletzt der blindwütige Meckerer, der mit Kassandrarufern auf die Nerven geht, da sind auch die viel zu häufigen Hickhacks von Wichtigtuern in Foren, da sind aber vor allem die immer noch ungeniert apostrophierten Wertzuschreibungen in einigen deutschen Händlerverkaufsprospekten oder die -xte Sparpreisliste mit immer neuen Preisabschlägen. Ihre Urheber merken nicht, daß diese Angebote eher den Eindruck vermitteln können, daß alles noch viel schlimmer aussieht. Immerhin, den sattsam bekannten Werbeslogan für den sog. „kleinen Sammler“ à la „Für damals für soundsoviel geliefert, heute im Katalog soundso hoch bewertet“ findet man kaum noch. Ja, ist das so? Nein. Man sehe sich nur die Sprüche des 2001 gewonnenen Partners der Deutschen Post an mit seinen seit Jahrzehnten immer gleich schwammigen Wertvoll-Sprüchen zu deutscher Durchschnittskatalogware, angefangen von „Deutsches Reich“ und ebenso „belichtet“ Bund und Berlin.

Erst recht muß dem Normalsammler eine sich unablässig selbst feiernde Hochkopfertphilatelie via Auktionshäuser und penetrant Beifall klatschender Printmedien befremdlich vorkommen. Man begreift nicht (oder will nicht), daß diese Philatelie die Sammlerbasis auf Dauer in Außenstehende, in Fremdelnde im eigenen Land verwandelt!

Und schließlich die Werbeprospekte von Großanbietern mit ihrem unablässigen, bei Neuheiten oder Verkaufsthemensetzungen üblich gewordenen Verkaufsjargon à la „Feiern Sie mit uns...“, „Freuen Sie sich mit uns...“, etc.). Hier schließt sich der Reigen der Zumutungen. Was wunder, daß da dem Sammler auf Dauer die eigene sammlerische Realität zur Last wird, daß ihm sein Tun so unbefriedigend erscheint! Dies um so mehr dann, wenn auch noch die Propheten, vorzugsweise aus dem eigenen Verband, mit der pädagogischen Keule der „Spaß-an-der-Freude-Philatelie“ kommen und mahnend den Finger heben, wenn jemand noch das Wort „Wert“ (im Sinne von Katalogwert) in den Mund nimmt. Besseres haben diese Lautsprecher meist nicht zu bieten. Sie haben ja selbst meist keine Ahnung von der wirklichen reichen Philatelie Deutschlands, erkennen nicht, was aus den vergangenen 100 Jahren brach liegt und was kenntnisreich (neu) erobert werden könnte. Sie bestellen wie „alle“ den jetzt, Frühjahr 2016, allenthalben angebotenen, in einer massiven Werbekampagne kostenlosen Abartenkatalog Bund...! Und schon beginnt wieder das Sich-Reich-Rechnen. Wahnsinn: Bund-Postfrischsammlungen, bester Qualität, vollständig, mit allem Drum und Dran, sind fast nicht mehr veräußerbar – und dann sollen es künftig Abarten-Sammlungen mit den gleichen Marken sein, die mit tollen Katalogwerten versehen, Käufer nur so in Scharen in die Auktionen strömen lassen? Absurd.

## **Es gibt Positives**

Man soll nicht nur, man muß sogar das Positive sehen, erkennen und sich darüber freuen können – am besten mit anderen! Das Älterwerden soll ja so eine freudlose Angelegenheit werden, sagt man heute Fünfzigjährigen drohend, „nur was für Mutige“. Kann sein. Trifft vor allem dann

zu, wenn man kein Hobby hat. Ein Hobby wie die Philatelie, die einem gelassene Freude schenkt, tatsächlich in stillen Momenten allein, noch mehr mit anderen zusammen.

Es gibt diese positive Meldungen noch und noch. Man kann über Google viel Kritisches sagen, sein Stichworte-Mitteilungssystem („Alert“) zu Begriffen „Post“ und „Briefmarke“ zeigt **Philatelie-Digital** jedoch immer wieder, mit fast jeder Tagesmeldungsration, daß die heimat- ausgelegte Philatelie wie nie zuvor lebt. Warum? Hier, wo der Sammler „sozial“ verankert ist, kann er den sozialen Fundes seines Ortes, seiner Gegend aufspüren und dokumentieren – Sammler wenn nicht als Heimatgeschichtler, dann als Heimatverbildlicher!

Diese Zeitkundigen sind aktiv, rühren und kümmern sich. Zeugnisse davon gibt es reichlich und sie machen Mut und geben Elan – in den Landesverbandsblättern des BDPPh, die mit ihren Meldungen zu örtlichen und regionalen Aktivitäten dank fitter Berichterstatter gut informieren, in den Ortsvereinen, die online publizieren oder in den verantwortungsvollen Maßnahmen des BDPPh, wo aufgeschlossene Lehrer Philatelie im Schulalltag verankern.

Doch in die Breite, bis zum nächsten Vereinstreffen oder Tauschtag, Ort der Neugierde und des praktischen Interesses, dahin dringt das alles nicht so recht vor. Beste Vortragsthemen – eine wunderbare Mitteilungskultur hat sich im letzten Jahrzehnt entwickelt – verpuffen zu oft ins Leere. Vortragende wie vor einiger Zeit ein Sammelaufklärer und Fälschungserkenner und – bekämpfer namens Lars Böttger werden in Hessen eingeladen, haben hochinteressante, bestens visuell aufbereitete Themen parat und vor ihnen sitzt ein halbes Dutzend Interessierter. Warum? Weil all dieses Lebendige nicht ansprechend und angemessen kommuniziert wird.

Mehltau legt sich also immer wieder, auf das Gemüt, auf die, die gern aktiv sind, die Ausstellungen aus dem Handgelenk machen. Sie Sorge sich eben. Selbst erfahrene Sammler wenden sich immer häufiger von ihren Sammlungen der letzten 30, 40 Jahre ab, fangen aber auch mit semi-älterem oder klassischem Material gar nicht erst an. Es scheint nur noch Thematik- und Motivsammler sowie die etablierten Sammler von Semi- und Klassik zu geben, die mit „Neuheiten“ sowieso nie etwas am Hut hatten. Der große Rest von vielleicht 90 % oder mehr scheint sich wie in einer Schockstarre zu befinden und tut sammlerisch nur das Nötigste.

Diese Sammler – unverschämt ist die manchmal lesende Qualifizierung dieser Briefmarkenfreunde als „Anhänger“ – bezahlt die Abolieferungen seiner Versandstelle und damit „hat es sich dann“ – meistens. Gerade von ihnen kommt das Generalurteil nach den Katastrophenereignissen in 2002 und 2003: Bund ist nichts mehr wert, kein Händler will mehr ankaufen, alles verratene Sammlermühe, aber ich mach noch mal so weiter!

Das hat Folgen auch für den Lesemarkt. Es gibt im Prinzip unter den willigen Lesern nur noch sog. Hardcore-Sammler mit ausgeprägten Neigungen zu Markenspezialitäten aller Art; sie werden künftig noch mehr als bisher ihr ideelles Zuhause in den Rundbriefen der Arbeitsgemeinschaften, etc., finden. Und es gibt unter den Versandstellenabonnenten offenkundig eine übergroße Zahl, die nicht oder kaum lesen will (außer „Postfrisch“ aus der Bertelsmann-Gütersloher-Produktmaschinerie), weil sie glaubt, daß sie mit analytischen statt sog. „Wohlfühlbeiträgen“ noch mehr von der „Krise“ erfährt...

Diesem Befund kann man noch das eine oder andere Differenzierende hinzufügen – es ändert aber nichts am Gesamtbild – im Sammelmarkt, im gesamten Bereich des Lesens.

## Dicke Bretter bohren

In der Kunst, im Film oder Theater, gibt es den *Deus ex machina*, in einfacheren Realgebilden hilft gemeinhin dieser Spruch: Wird schon. Doch woher soll es kommen, das Lichtlein? Woher, bei einem seit 2003 und seinem DM-Marken-Umtauschende politisch gewollten „Kick-out“?

Dicke Bretter bohren nahmen sich Lehrer vor, als es noch eine Zeit gab für Lehrer, die unbehelligt von pädagogisch-didaktisch-ideologischem Murks Schüler zu konzentrierten Leistungen zweifelsfrei und unbehelligt von Eltern ermutigen konnten und es auch wollten. Nun denn: Wenn nichts anderes hilft, kann und muß außer mit Hilfe eines frei gesinnten – nicht verbohrtem Spezialistentums – auch mit der Bedarfspost-Philatelie Mut gemacht werden. Doch dafür fehlte bisher ein publizistisches Organ.

Seit März 2014 gibt es diesen Leseort – man kann ihn online aufsuchen und in einfachster Weise seine Inhalte kennenlernen und sie dem eigenen Wissensarchiv zuführen. Seine Inhalte sind kostenlos zu bekommen, sein Name lautet: **Philatelie-Digital**.

Ihre Zukunft sieht diese Onlinepublikation im mündigen Sammler, noch mehr aber in dem Sammler, der das endlich werden will: mündig! Ihm werden alle diese mit viel Mühe redaktionell produzierten Seiten zur Verfügung gestellt. Es sei wiederholt: kostenlos! So soll es sein im Internet, dafür wurde es geschaffen! Freies Wissen, freie Nutzer. Dieser Leser erwartet natürlich – maßlos sind die Ansprüche auch bei kostenloser Darbietung ja gern! – Bündelung der für ihn interessanten und oft überbordenden Informationen. Er will Richtschnur für sein Sammeln, „klare Kante“, aber dennoch keine Dogmatiken. Kriegt er!

Leben und leben lassen, das ist in jedem Hobby wesentlicher Garant, daß es fortexistiert.

Dieser Leser will Nutzenphilatelie, und wenn sie publiziert wird, soll sie verständlich und kenntnisreich sein. Dieser Sammler will unterscheiden, kategorisieren, aussondern, aber alles das auch neu bewerten, was oder weil es „auf Brief“ unentdeckt war.

Sondermarken der 60er und 70er Jahre, Germania und Inflation 1916-1923, DDR-5-Jahr-Plan ff., Dauererien Bund Posthorn bis Blumen, Saarland, Berlin, Sondermarken aus zehn Jahren 55-c-Tarifruhe, Alliierte Zone, Aufdruckmarken SBZ – ran an diese interessanten Dinge! Auslandspost, Ergänzungsfreimachungen aller Art – nur zu! Ganzsachen aus echtem Bedarf, teils so was von selten! Sendungsarten erkennen, einordnen – unbedingt! Abgelegen scheinende deutsche Gebiete der Kriegsjahre samt Zwischenzeit – jedes einzelne Stück Briefpost ist lebendige papierne Realität von einst! Der Sammler ein bißchen als Privathistoriker – was für ein ernsthafter Spaß! Zu allem und noch mehr (pardon! erinnert an einen Spruch aus der deutschen Popmusikgeschichte) will **Philatelie-Digital** ermuntern und natürlich Rüstzeug mitgeben!

Natürlich, was sagt man (= sog. Experten) nicht alles auch über Briefpost? Alles überteuert oder unendlich viele Male gesehener Massendreck, schlicht uninteressant, nicht unterzubringende Papiermassen, Briefe-Macher-Abzocke, ungesunder Mehrfachfrankturen-Hype seit den 80er Jahren, Deutsche Wiedervereinigung als ausgetrampelter Sammelpfad, Hoch-Inflation nur was für Reiche, Saarland plus OPD-Ausgaben – sowieso nur alles gefälscht oder manipuliert! Zonen-Ausgaben, Am Post, Bauten, ach du meine Güte, zerfledderte Kriegs-Papiernotdurft mit miesen Stempeln und teuren Abzockerprüfungen – nee! Ich will topsaubere Umschläge mit klaren Stempelabschlägen!



Lieber Sammlerfreund, der Sie diese „klinische Philatelie“ wollen: Ab zum „Postfrisch“-Sammeln mit den die Sammlung „so auflockernden Sonderbelegen“ (toller Spruch von Ahnungslosen seit Jahren)! Ab zu Borek-Sieger-Wermsdorf-Weiden-und-Co., zu jener Welt jener, die „mit an Sie persönlich adressierten Belegen vom Markenausgabetag“ erfreuen möchte, auch damit Sie beim nächsten Mal ein Ereignis leichter „mitfeiern können“, ab zu den ATM-Erstinbetriebnahme-Produzenten, ab zu den Machern schicker Belege, hin zu den Rabatte-Raushauern, die Superqualitätsbilligeinkäufe garantieren, daß es die Schwarte kracht (man fragt sich nach jeder dicken Prospekt aus Würzburg, wo bei so vielen Nachlässen noch Geld verdient wird geschweige denn, was mit den Marken ist, die ständig Rabattverkäufe erleben – geht der Wert nicht irgendwann gegen Null? Ist auch egal!). Wer das will und die Freiheit dazu hat jeder, der hat auch seine Freude. Der hat aber keine Freude an diesem Leseort. Seine Sammelanschauungen haben bei **Philatelie-Digital** keinen Platz.

Für **Philatelie Digital** gilt das sachliche Maß. Es orientiert sich allein an den postalischen Gegebenheiten. An nichts anderem. Der Sammler steht betrieblich in dritter, wenn nicht in hinterster Reihe der Teilnehmer am täglichen Postgeschehen. So war es und so wird es hoffentlich bleiben, wenigstens so lange, wie Briefmarken als Bezahlungsmittel für Transportleistungen der Deutschen Post staatlicherseits in Berlin erscheinen. Postalische Realität ist z.B. die Stempelung in Briefzentren. Auswüchse in der Praxis verdienen kritisiert zu werden, aber – das ist eine völlig andere Ebene! Und vor allem eine, die FDC-Sammler betrifft. Ersttagsbriefe sind als Belegsorte jedoch grundsätzlich kein Berichtsgegenstand.

### **Bei aller Freude kritisch und aufklärend**

Nötig ist also, die Augen wieder ein bißchen aufzukriegen. Für deutsche Sammelgebiete, und, wenn die Luft dann doch manchmal zu stickig wird, auch für ausländische Sammelgebiete. Was es da alles zu entdecken gibt und wie preiswert das alles in Relation zum Ertrag an Freude und Spannung sein kann! Nein, es gibt keinen Grund, alles und zu jeder Zeit schwarzzusehen!

**Philatelie Digital** nimmt vorhandene Befindlichkeiten ernst. Bedeutet in einem Beispiel konkret: Die zum Blog-Beginn im März 2014 erfolgte Berichterstattung über Sondermarken-Bedarfsspost wurde geschrieben, um eine älter gewordene Sammler- und Leserschaft zu Wieder-, wenn nicht sogar zu Neuentdeckungen ermuntern. Mehr noch. Was unsere 40 oder 50 Jahre alten Neuheiten betrifft, sollen sie auch den neu hinzustoßenden Leser an die wahrscheinlich schönsten Sammeljahre, nämlich an die ausgehenden 50er, dann der 60er und 70er Jahre erinnern. Er soll wieder an jene Jahre „andocken“ können und dabei einsehen mögen, daß diese Marken doch „zu etwas nützlich“ gewesen sind! Selbst wer damals bogenweise diese von den Postministern Stücklen, Dollinger, Leber, Ehmke und Gscheidle in unverantwortlich hohen Mengen ausgegebenen Marken gehortet und sich mit ihnen künftige materielle Reichtümer unter Zuhilfenahme einschlägiger Markenkataloge fahrlässig versprochen hat, soll wenigstens wissen, worin abseits der unzweifelhaft motivlichen Reichhaltigkeit die eigentliche philatelistische Tiefe dieser heute fast mit Acht und Bann versehenen Marken besteht!

Die Tiefe an der losen Marke loten auf ihre Weise seit Jahren Arbeitsgemeinschaften aus. Allen voran jene mit dem Namen „Forschung Deutsche Bundespost (AGF) e.V.“ ([www.agf-web.de](http://www.agf-web.de)). Gerade bei dieser vortrefflichen ArGe müßten eigentlich alle 600.000 oder sonst wie viele Abonnenten der Versandstelle Mitglieder sein! Das wäre dann im übrigen eine westdeutsche

Massenorganisation, wie sie einst der 60.000 mitgliederstarke Sammlerverband der DDR als Teil des Kulturbundes gewesen ist. Natürlich hinkt diese Bezugnahme: Dieser hätte natürlich nicht gegen die Postungültigkeitsentscheidung 2002 und die Umtauschbefristung bis Juni 2003 protestiert, aber eine AGF mit Hunderttausenden von Mitgliedern? Man wird ja noch mal – im nachhinein! - träumen dürfen...

### **Klarstellungen in eigener Sache**

- Künftige Hinweise auf die DBZ meinen nur die „alte DBZ“. Ein Zitieren aus dem ab Frühjahr 2008 unter neuer Herausgeberschaft stark veränderten neuen Blatt wird es nicht geben.
- Die „Briefe-Notizen“ wurde ab Heft 10/2008 von dem in Göttingen ansässigen und seit 1/2008 neuen Hersteller des Blattes „ausgesetzt“ – eine Umschreibung dafür, daß ihr Inhalt dem neuen Produzenten nicht zusagte. Unter selbigem Namen bei Abfassung durch einen freien Autor wurde sie einige Monate später wieder in den Blatinhalt aufgenommen.
- Die „Briefe-Notizen“ waren neben den Berichtsformaten „Aktuelles“, „Markt & Marken“ und „MPF“ (Was nicht im Katalog steht – Informationen aus den Akten des Postministeriums der DDR) einer der am meisten gelesenen bzw. bevorzugten Berichtsleseteile – umfangreiche schriftliche Leserbefragungen des DBZ-Verlages in Bad Ems, dann des Paul Parey Verlages (Hrsg. 1997 bis Ende 1999) in Nassau und schließlich des Schaper-Philatelie-Verlages (Alfeld; bis 2007) zeigten das immer wieder.
- Was Bitten hinsichtlich der Beschaffung von Publikationen aus diesen Jahren betrifft: Es ist dem Autor aus rechtlichen Gründen nicht möglich, Kopien einzelner Kapitel oder Seiten zu beschaffen. Man wende sich bitte dazu an die philatelistischen Bibliotheken in Deutschland (München, Hamburg, Frankfurt/M., Wuppertal) oder suche die Zentrale Deutsche Bibliothek in Leipzig auf (vorherige Erkundigung per Internet zur jeweils notwendigen Verfahrensweise!).
- Die innerhalb der „Briefe-Notizen“ erschienene Serie „Sondermarken auf Brief“ begann in der DBZ 22/2006. Sie fand in **Philatelie-Digital** mit ihrem 28. Einzelbeitrag ihre Fortsetzung unter neuem Namen.
- Der im Falle deutscher Sammelstücke neue Rubrikname lautet jetzt „Briefpost national“ (bzw. „international“ bei europ. Ländern). Eine anfängliche Überlegung, diesen Berichtsteil „Ganzstücke-Philatelie“ zu nennen, wurde aufgegeben. Mit ihm wie mit dem Fachbegriff „Ganzsache“ haben zu viele Sammler offensichtlich ein Wissensproblem. Gewiß aber ist die Bezeichnung „Ganzstücke“ für den ausländischen Leser unverdauliche Kost.

Dessen ungeachtet ist es das klare Interesse des Autors, sich auch der bedarfsverwendeten (modernen) Ganzsache anzunehmen. Ihr Schattendasein ist unverdient. ■